

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 49 (1959)

Rubrik: Sektion Basel, Jahresbericht Herbst 1958 bis Sommer 1959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

antreten. Die Laufstrecke hin und zurück beträgt rund $2\frac{1}{2}$ km. (In Prägeln hat der Läufer 3,6 km zurückzulegen, muss aber nur irgendwo eine Pause von drei Minuten Dauer einschalten.)

In derselben Zeit, in welcher der Läufer seinem Ziel zueilt, hat der Aufleser die Eier aufzulesen und in die Wanne zu werfen. Er darf so viele Eier auf einmal auflesen wie er will, muss aber dennoch alle einzelnen Strecken der aufgelesenen Eier ablaufen. In Bätterkinden sammelte der Aufleser meistens vier Stück ein, lief damit nahe an die Wanne und warf die Eier ein. Dann hatte er noch zwischen den Sägemehlhäufchen wo die Eier gelegen hatten, dreimal hin und her zu laufen, ohne sich bücken zu müssen. Wirft der Aufleser ein Ei daneben, das natürlich zerplatzt und mit einem Gelächter der Zuschauer quittiert wird, legt man ihm ein neues Ei hin. Dasselbe gilt auch für alle die Eier, die er in der Hitze des Gefechtes fallen lassen oder zertreten sollte. (In Prägeln darf der Aufleser acht Eier ohne Strafe zerbrechen. Für alle weiteren Bruch Eier werden ihm dann aber am hintern Ende der Eierlinie neue dazugelegt.)

Will der Aufleser den Sieg davontragen, dann muss er versuchen, seine Laufstrecke durch Weitwürfe abzukürzen. Dabei wird die Treffsicherheit kleiner. Wählt er die andere Möglichkeit, indem er nahe an die Wanne heranläuft, kann er sicher einwerfen, aber die Laufstrecke wird vergrößert. In Bätterkinden muss der Aufleser keine Pause einschalten, während derjenige von Prägeln in einem ihm passenden Zeitpunkt auch drei Minuten lang aussetzen muss.

Damit die vielen Zuschauer längs der Eierlinie den nötigen Abstand bewahren, wird der Aufleser von einem Ordner unterstützt, der mit einer russbedeckten Pfanne, die er auf Nasenhöhe hält, abwechselungsweise vor der einen oder andern Zuschauerreihe durchläuft, um denen, die ihre Nase zuvorderst haben, ein schwarzes «Brämi» auf Nase oder Wange anzubringen. Das ansprechende Frühlingsfest klingt mit Spiel und Tanz bis in die Morgenfrühe aus. An einem der darauffolgenden Samstage versammelt sich die Musikgesellschaft im Gasthaus, um die vom Eierlauf übriggebliebenen Eier an einem gemütlichen Höck zu verspeisen.

Sektion Basel, Jahresbericht Herbst 1958 bis Sommer 1959

Im vergangenen Berichtjahr, an der Schwelle einer neuen Vortragssaison, dürfen wir ruhig feststellen, dass die Basler Sektion das Ziel der Muttergesellschaft, «Pflege der Volkskunde», nach besten Kräften zu erreichen versuchte. Unsere Vorträge haben eine reiche und weite Fülle von Problemen berührt. Meistens haben unsere Veranstaltungen reges Interesse gefunden, so rege, dass unser Lokal im «Goldenen Sternen», das wir in der Regel wählten, einige Male den Andrang kaum zu fassen vermochte. Es wurden folgende Vorträge gehalten:

30. Oktober: Herr Prof. Dr. W. Brepohl (Dortmund): «Volkskunde der Gegenwart».
6. November: Herr Prof. Dr. E. Vogt: «Das frühe Bauerntum in der Schweiz» (zusammen mit dem Basler Zirkel der Urgeschichtsfreunde).
20. November: Herr Prof. Dr. K. Meuli (Basel): «Das Weinen als Sitte».
4. Dezember: Herr Dr. R. Wildhaber (Basel): «Jugoslavische Volkskunst».
15. Dezember: Herr Dr. W. Wunsch (Graz): «Zur südslavischen Volksepik – eine alte Spielmannstradition» (zusammen mit der Schweiz. Musikforschenden Gesellschaft).
15. Januar: Herr Dr. M. Rassem (München): «Der pharmazeutische und der zoologische Garten des Königs von Frankreich».
12. Februar: Herr Prof. Dr. O. Moser (Klagenfurt): «Land an der Drau. Volkskundliche Streifzüge durch Kärnten».
7. März: Jahresversammlung der Sektion Basel in Sissach. Vortrag von Herrn Ed. Strübin (Gelterkinden): «Volkskundliches zu Jeremias Gotthelf».
20. April: Herr Prof. Dr. H. Eckardt (Berlin): «Nô. Das lyrische Chordrama der Japaner» (zusammen mit der Schweiz. Musikforschenden Gesellschaft).
29. Mai: Herr Prof. Dr. E. Linkomies (Helsinki): «Kalevala und Homer» (zusammen mit der philosophisch-historischen Fakultät, der Schweizerischen Vereinigung der Freunde Finnlands, der Vereinigung der Freunde Griechenlands «Hellas»).

Zum besonderen Erfolg wurde die Jahresversammlung der Sektion in Sissach (7. März 1959) dank der vorzüglichen Führung von Herrn M. Frey (Sissach) durch das Heimatmuseum und den Ebenrain und vor allem dank des ausgezeichneten Referats von Herrn Ed. Strübin.

Die von unserm Kassier, Herrn Ed. Hoffmann-Feer, auf den 31. Dezember 1958 abgeschlossene Jahresrechnung verzeichnet einen Vermögensrückgang von Fr. 401.– (Stand des Vermögens: Fr. 1075.05). Diese Notlage zwang den Vorstand, eine Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 2.– auf Fr. 4.– vorzuschlagen, eine dringende Massnahme, die anlässlich der Jahresversammlung von den Mitgliedern der Sektion gutgeheissen wurde.

Die Sektion Basel zählt gegenwärtig 269 Mitglieder gegenüber 252 im Vorjahr. Allen Referenten, Freunden und Gönnern, im besondern den Mitgliedern des Vorstandes sei für alle Freundlichkeit aufs beste gedankt.

Basel, Sommer 1959

Dr. W. Escher, Obmann

Sektion Zürich, Jahresbericht 1958/59

Ein reichhaltiges Programm mit Vorträgen und Exkursionen brachte der Gesellschaft im laufenden Berichtsjahr erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern und Interessenten.

So fanden in der Zürcher Sektion vom Frühjahr 1958 bis und mit Winter 1959 folgende Veranstaltungen statt, die von durchschnittlich 30 Personen besucht wurden:

15. Mai 1958: Auffahrtsexkursion nach Beromünster (gemeinsam mit dem Lehrerverein Zürich); Leitung Dr. H. Burkhardt, Zürich.
28. September: Exkursion ins Napfgebiet; Leitung Dr. H. Burkhardt, Zürich.
31. Oktober: Vortrag von Prof. Dr. W. Brepohl, Münster/Westfalen: «Industrievolk im Ruhrgebiet».
19. November: Vortrag von Prof. Dr. Karl Ilg, Innsbruck: «Bedeutung und Volksleben der Walser im Vorarlberg» (zusammen mit dem Deutschschweiz. Schulverein).
27. November: Vortrag von Herrn Christian Rubi, Bern: «Hundert Jahre Scherenschnitt im Saanenland».
16. Januar 1959: Vortrag von Prof. Dr. R. Kriss, Berchtesgaden: «Lage und Typen mohammedanischer Heiligtümer».